



## Sensationelle Schätze im Berliner Naturkundemuseum: Teile der Sammlung Albertus Seba wiederentdeckt

**Sensationelle Schätze im Berliner Naturkundemuseum: Teile der Sammlung Albertus Seba wiederentdeckt**  
Als ältestes Exemplar in der Herpetologischen Sammlung des Berliner Museums für Naturkunde (MfN) wurde bisher ein kleiner Skink angesehen, der von Ernst Bloch im Jahre 1776 unter dem Namen *Lacerta serpens* beschrieben worden war. Es wurde jedoch schon mehrfach vermutet, dass die Berliner Sammlung auch Exemplare aus dem Naturalienkabinett des Holländers Albertus Seba (1665-1736) enthält. Dieses Naturalienkabinett ist das wohl berühmteste Naturalienkabinett des 18. Jahrhunderts. Diese Vermutung konnten jetzt die Wissenschaftler Aaron Bauer (Villanova University, USA) und Rainer Günther (MfN, Berlin) bestätigen. Nach langjährigen Recherchen fanden sie in einer vom Grafen von Borcke im Jahre 1817 dem Zoologischen Museum der Berliner Universität (heute Teil des MfN) geschenkten Sendung verschiedene Amphibien- und Reptilien-Präparate von Seba. Nach den Studien von Bauer und Günther könnten im MfN insgesamt 23 Individuen aus 21 Tierarten auf Sebas zweite Kollektion zurückgehen. Viele von ihnen haben Typenstatus, sind also die Grundlage für die Erstbeschreibung der jeweiligen Art. Am überzeugendsten ist das Präparat einer Riesenschlange (*Python sebae*), deren Bauch und Magen geöffnet wurden, so dass Kopf und Schnabel eines Vogels sichtbar sind. Das gleiche Präparat wurde in Sebas Thesaurus (1735) abgebildet und ist im Verkaufskatalog der zweiten Seba-Kollektion unter der Nummer 357 als "een gabandeerde Slang met een Vogeltje in de buik" (eine gebänderte Schlange mit einem Vogel im Bauch) aufgelistet. So hat sich die von Borcke-Sammlung, die bisher nur als relativ unbedeutende frühe Schenkung an das Berliner Naturkundemuseum angesehen wurde, als einer der historisch wertvollsten Bestandteile der Sammlungen des Museums herauskristallisiert. Das Präparat von *Python sebae* (und wahrscheinlich viele weitere Exemplare dieser Schenkung) ist nun zumindest als das älteste herpetologische Material in der MfN-Sammlung anzusehen und geht mindestens auf das Jahr 1734, möglicherweise aber bis 1717 zurück, als Seba begann, eine neue Kollektion aufzubauen. Außerdem gewinnt die Berliner Sammlung eine neue historische Bedeutung dadurch, dass sie die wohl größte Zahl herpetologischer Objekte besitzt, die von Seba stammen und eine größere Anzahl ihrer Objekte mit Blasius Merrem, dem Autor mehrerer bedeutender herpetologischer Werke, assoziiert werden konnte. Die Entdeckung dieses Materials eröffnet die Möglichkeit für weitere Untersuchungen sowohl der Taxonomie der Arten, deren Typen wiedergefunden wurden, als auch der Geschichte der Museumssammlungen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts.  
Publikationen: BAUER, A & GÜNTHER, R.: Origin and identity of the von Borcke collection of amphibians and reptiles in the Museum für Naturkunde in Berlin: a cache of Seba specimens? - *Zoosystematics and Evolution* 89 (1): 167-185 (2013)  
BAUER, A. & GÜNTHER, R.: Die Amphibien und Reptilien aus der VON BORCKE-Sammlung des Berliner Museums für Naturkunde: eine Fundgrube für verschollen geglaubtes SEBA-Material. - *Sekretär* 14 (1): 3-33 (2014)  
Museum für Naturkunde - Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung  
Chausseestraße 111  
10115 Berlin  
Telefon: 030 / 20 60 49 - 0  
Telefax: 030 / 20 60 49 - 55  
Mail: info(at)leibniz-gemeinschaft.de  
URL: <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>  [http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n\\_pinr\\_558092](http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_558092) width="1" height="1">

### Pressekontakt

Museum für Naturkunde - Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung

10115 Berlin

leibniz-gemeinschaft.de  
info(at)leibniz-gemeinschaft.de

### Firmenkontakt

Museum für Naturkunde - Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung

10115 Berlin

leibniz-gemeinschaft.de  
info(at)leibniz-gemeinschaft.de

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Grundlagenforschung. Sie unterhalten wissenschaftliche Infrastrukturen und bieten forschungsbasierte Dienstleistungen an.